

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 85 (2007)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Leben mit der Krankheit  
**Autor:** Mühlemann, Heidi  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-724598>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Leben mit der Krankheit

In der Schweiz sind rund 150 000 Personen von Parkinson betroffen. Die genaue Ursache dieser Erkrankung ist nicht bekannt. Dank modernen Behandlungsmethoden finden die meisten Betroffenen aber einen Weg, mit ihrer Erkrankung zu leben.

VON HEIDI MÜHLEMANN

Es beginnt vielleicht mit einem leichten Zittern in den Händen nach einer Anstrengung. Oder eine gewohnte Bewegung lässt sich plötzlich nur noch verlangsamt ausführen. Und bei manchen führt der erste Weg zum Rheumatologen, wegen Verspannungen und Schmerzen im Bereich von Schulter und Arm. Die Parkinsonkrankheit kündigt sich leise an. Früher oder später jedoch stellen sich die vier wichtigsten Symptome mehr oder weniger ausgeprägt bei allen Betroffenen ein: Anlaufschwierigkeiten bei Bewegungen, Steifheit, Zittern in Ruhe und Instabilität der Körperhaltung. Je weiter die Krankheit fortschreitet, desto ausgeprägter werden die Symptome.

Bei Parkinson sterben an einer bestimmten Stelle im Gehirn, der Substantia nigra, Nervenzellen beschleunigt und vorzeitig ab. Da diese Zellen den Botenstoff Dopamin produzieren, der für die Übertragung von Signalen von einer Nervenzelle zur nächsten verantwortlich ist, fallen dopaminabhängige Funktionen des Körpers – wie die Abstimmung von Bewegungen – allmählich aus. Die Behandlung besteht im Wesentlichen darin, das fehlende Dopamin zu ersetzen.

Die Krankheit beginnt meistens zwischen dem 50. und 60. Lebensjahr. Es können aber auch weit jüngere oder ältere Personen betroffen sein. Der Krankheitsverlauf ist sehr individuell. Auffällig sind die verlangsamten Bewegungen und Reaktionen, der starre Gesichtsausdruck und die gebeugte Haltung der Patienten.

Das macht Angst. Und doch sollte man das offene Gespräch mit dem Arzt suchen. Je früher nämlich die Behandlung beginnt, desto besser gelingt es, das Fortschreiten der Krankheit hinauszögern.

Barbara Vogel Wigger ist Fachärztin für Neurologie in Zürich und gehört un-

ter anderem dem ärztlichen Beirat der Schweizerischen Parkinsongesellschaft an. Ihr werden die Patienten in der Regel vom Hausarzt zugewiesen, damit sie die nötigen Untersuchungen vornehmen kann. «Nicht jedes Zittern deutet auf eine Parkinsonerkrankung hin», erklärt sie. Andere Krankheiten, wie zum Beispiel Durchblutungsstörungen im Gehirn oder Tumore, müssen zuerst ausgeschlossen werden. Auch Medikamente können ähnliche Symptome wie Parkinson auslösen. Außerdem klärt die Spezialistin im Gespräch mit den Patienten ab, ob in der Familie Tremorerkrankungen (Zittern) vorkommen. Parkinson selbst wird sehr selten vererbt.

## Immer neue Diagnosemethoden

Eindeutige Untersuchungsmethoden zur Diagnose von Parkinson, wie zum Beispiel Laboruntersuchungen von Blut und Urin, gibt es nicht. Zwar stehen verschiedene bildgebende Verfahren zur Verfügung, wie zum Beispiel ein Test mit radioaktiv markiertem Dopamin. Seit Kurzem sind Ultraschalluntersuchungen des Gehirns im Gespräch, weil man herausgefunden hat, dass bei Vorhanden-

sein von Parkinson die betroffenen Gehirnareale eine andere Gewebedichte aufweisen und sich auf dem Ultraschallbild vom umliegenden Gewebe deutlich abgrenzen. Doch Barbara Vogel Wigger schränkt ein: «Die nuklearmedizinischen Tests sind extrem aufwendig und die Wartezeiten lang, und beim Ultraschall hängt das Ergebnis zudem stark vom Untersucher ab.»

Eines der wichtigsten Kriterien für die sichere Diagnose ist deshalb nach wie vor der Verlauf der Krankheit. Und das Ansprechen der Patienten auf Medikamente, die das fehlende Dopamin ersetzen. Mit diesen Präparaten geht es den Patienten innerhalb kurzer Zeit wesentlich besser. Ein deutliches Zeichen, dass es sich tatsächlich um Parkinson handelt.

Lange hält der anfängliche Therapieerfolg leider nicht an. Trotz Behandlung lässt sich die Krankheit nämlich nicht aufhalten. Der Untergang der Zellen im Gehirn schreitet fort, und das mithilfe von Medikamenten zugeführte Levodopa oder die sogenannten Dopaminagonisten vermögen den Verlust des körpereigenen Botenstoffs nicht auszugleichen.

Auch Arzneimittel, die den Abbau von Dopamin verzögern, wie sogenannte COMT-Hemmer und MAO-B-Hemmer, bringen nicht allen Patienten Vorteile. Die Wirkung dieser Präparate lässt mit der Zeit ebenfalls nach. Außerdem können sie unter Umständen so schwerwiegende Nebenwirkungen erzeugen, dass sie wieder abgesetzt werden müssen.

## Wenn der Alltag zur Plage wird

Nach und nach verlieren die Patienten daher auch bei ausgewogener Behandlung ihre Selbstständigkeit. Die Bewegungen werden so langsam, dass das selbstständige Waschen und Ankleiden schwerfällt. Die steifen Arme und Beine bereiten zunehmend Mühe beim Aufstehen und Gehen. Alltägliche Tätig-



**Möchten Sie mehr über Parkinson wissen?** Speziell für Zeitlupe-Leserinnen und -Leser beantwortet Dr. med. Barbara Vogel Wigger, Neurologin mit eigener Praxis in Zürich und Mitglied des ärztlichen Beirats der Schweizerischen Parkinsongesellschaft, Ihre Fragen zu diesem Thema.

**Zeitlupe-Fragestunde:**  
Mittwoch, 2. Mai, 16 bis 17.30 Uhr  
Telefonnummer: 044 283 89 14  
(gilt nur für die Fragestunde)



### Tägliche Mühe:

An Parkinson erkrankte Menschen müssen vieles erdulden. Doch das Leben bleibt lebenswert.

keiten wie Schreiben oder Handarbeiten gelingen nur mit grosser Anstrengung oder gar nicht mehr. Selbst das Stehen wird irgendwann zur Herausforderung. Und etwa ein Drittel der Patienten wird bei fortgeschrittener Krankheit dement.

Wirksamere Therapien sind kaum in Sicht. Hoffnung liegt auf Operationen am Hirn mit dem Ziel, die Dopamin produzierenden Zellen zu aktivieren. Das Fortschreiten der Krankheit vermögen die aufwendigen Eingriffe aber auch nicht aufzuhalten. So beziehen sich Neuerungen vorderhand vor allem auf die Anwendungsformen der Medikamente. Denn wichtig für eine erfolgreiche Behandlung sind gleichbleibende Dopaminspiegel. Retardtabletten, das heisst Tabletten mit lang anhaltender Wirkung, sind seit Langem im Handel. Neu kommen auch «Parkinsonpflaster» zur Anwendung, die den Wirkstoff kontinuierlich über die Haut abgeben. Bei schwer kranken Patienten werden gelegentlich Infusionspumpen eingesetzt, die den Wirk-

stoff direkt in den Darm abgeben, oder das Arzneimittel wird als subkutane Infusion direkt unter die Haut gegeben. Und doch ist das Leben auch mit Parkinson lebenswert. Das bestätigen viele Betroffene. Sie nutzen die zahlreichen Möglichkeiten, den Krankheitsverlauf hinauszögern. Physio-, Ergo- und Logotherapie helfen, die eigenen Fähigkeiten so lange wie möglich aufrechtzuerhalten.

Viele Patienten erleichtern sich alltägliche Verrichtungen, indem sie kleine Umstellungen im Haushalt vornehmen. Sie bleiben möglichst aktiv, treffen sich mit Freunden und sprechen offen über ihre Krankheit. So entstehen weniger Missverständnisse, die Patienten fühlen sich akzeptiert.

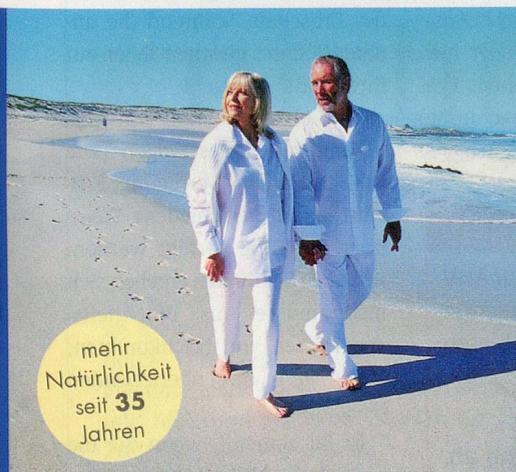
Sicher, die Diagnose Parkinson ist ein Schock. Noch schlimmer zu ertragen ist jedoch die Ungewissheit davor. Haben die Patienten ihre Krankheit akzeptiert, können sie ihr Leben wieder in den Griff nehmen und oft noch viele Jahre ein aus gefülltes Leben führen. ■

### BUCHTIPPS

- Martin Ochsner: «Positiv leben mit Parkinson», Ratgeber mit vielen nützlichen Informationen, erhältlich bei Parkinson Schweiz, Gewerbestrasse 12a, Postfach 123, 8132 Egg, Telefon 043 277 20 77, [info@parkinson.ch](mailto:info@parkinson.ch)
- «Was man über Parkinson wissen sollte, Grundlagenwissen zur Parkinsonkrankheit» und weitere Broschüren sind ebenfalls erhältlich bei Parkinson Schweiz.
- Rainer Thümler: «Die Parkinson-Krankheit, Antworten auf die 172 häufigsten Fragen», Georg-Thieme-Verlag, Stuttgart 2001, CHF 38.10. Bestelltalon Seite 80.

### INTERNET UND HOTLINE

Auf der Website [www.parkinson.ch](http://www.parkinson.ch) von Parkinson Schweiz findet man neben Informationen zur Krankheit auch die Adressen von Selbsthilfegruppen. Eine ganz besondere Dienstleistung von Parkinson Schweiz (mit Unterstützung von Roche) ist das Parkinfon, eine Gratis-Hotline mit der Nummer **0800 80 30 20**. Neurologen aus der ganzen Schweiz beantworten medizinische Fragen zur parkinsonschen Krankheit. In deutscher Sprache ist es jeden Mittwoch zwischen 17 und 19 Uhr in Betrieb.



«Das gönnen wir uns.»



Nahrungsergänzung und Naturkosmetik  
Schweizer Pionierarbeit seit 1972

Die natürlichen Molke-Produkte von Biosana.  
Für die innere und äussere Anwendung:

## Viel Energie und eine schöne Haut

**Schon im Altertum** diente die Molke als Nahrungs-, Heil- und Schönheitsmittel. Man wusste bereits, dass die zuverlässige Helferin aus der Natur wichtige Körperorgane optimal unterstützt. So gut wie heute.

**Als Energiespender und Süßigkeitsersatz** mit basisüberschüssigen Mineralstoffen und Vitaminen des B-Komplexes ist die **Biosana-Molke** einerseits äusserst leicht verdaulich und sehr gesund (innere Anwendung), und andererseits ist die **Biosana-Schönheitspflege** dank der Molke, den reinen Pflanzenölen und den Lichtfiltern eine Wohltat für Ihre Haut (äussere Anwendung).

neue Homepage: [www.biosana.ch](http://www.biosana.ch)

Alle Produkte sind gentechnikfrei, wurden nicht an Tieren getestet und sind frei von tierischen Inhaltsstoffen. Biosana-Produkte erhalten Sie in Drogerien, Apotheken und Reformhäusern.



## Gratismuster

Sie erhalten je ein Gratismuster Biosana **Molke-Granulat/Bonbons** und **Schönheitspflege**. Füllen Sie den Talon aus, und senden Sie ihn an die unten aufgeführte Adresse.

Name			
Vorname			
Strasse / Nr.			
PLZ / Ort			
Talon senden an: Biosana AG, Industriestrasse 16, 3672 Oberdiessbach			